

www.testarchiv.eu

Open Test Archive

Repositorium für Open-Access-Tests

Rating- und Auswertungshinweise:

SIRS/CCSERRS

Die klinischen Caregiver-Child Socioemotional and Relationship Rating Scales von McCall - deutsche Version

Müller, J. M. (2024)

Müller, J. M. (2024). SIRS/CCSERRS. Die klinischen Caregiver-Child Socioemotional and Relationship Rating Scales von McCall - deutsche Version [Verfahrensdokumentation, Beobachtungsantwortbogen, Rating- und Auswertungshinweise]. In Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) (Hrsg.), Open Test Archive. Trier: ZPID.
<https://doi.org/10.23668/psycharchives.15230>

Alle Informationen und Materialien zu dem Verfahren finden Sie unter:

<https://www.testarchiv.eu/de/test/9008727>

Verpflichtungserklärung

Bei dem Testverfahren handelt es sich um ein Forschungsinstrument, das der Forschung, Lehre und Praxis dient. Es wird vom Testarchiv online und kostenlos zur Verfügung gestellt und ist urheberrechtlich geschützt, d. h. das Urheberrecht liegt weiterhin bei den AutorInnen.

Mit der Nutzung des Verfahrens verpflichte ich mich, die Bedingungen der [Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0](#) zu beachten. Ich werde nach Abschluss meiner mit dem Verfahren zusammenhängenden Arbeiten mittels des [Rückmeldeformulars](#) die TestautorInnen über den Einsatz des Verfahrens und die damit erzielten Ergebnisse informieren.

Terms of use

The test instrument is a research instrument that serves research, teaching and practice. It is made available online and free of charge by the test archive and is protected by copyright, i.e. the copyright remains with the author(s).

By using this test, I agree to abide by the terms of the [Creative Commons License CC BY-SA 4.0](#). After completion of my work with the measure, I will inform the test authors about the use of the measure and the results I have obtained by means of the [feedback form](#).

SIRS/CCSERRS
Die klinischen Caregiver-Child Socioemotional and Relationship Rating Scales von McCall -
deutsche Version

Rating- und Auswertungshinweise

VERFÜGBARKEIT UND RESPONSIVITÄT

1. Distanziertheit der Bezugsperson gegenüber dem Kind:

- Die Bezugsperson stellt im Beisein des Kindes keinen Augenkontakt her;
- die Bezugsperson ignoriert das Kind beim Spielen, Essen oder Anziehen;
- die Bezugsperson beschäftigt sich nicht mit dem Kind, wenn die Situation dies zulässt;
- die Bezugsperson spricht nicht auf soziale Weise zum Kind;
- die Bezugsperson erledigt während der Freizeit andere Aufgaben, wie z.B. sich mit anderen Bezugspersonen unterhalten, Pause machen, um zu rauchen oder sich zurecht zu machen;
- die Bezugsperson legt das Fläschchen zum Kind, anstelle das Kind selbst zu füttern.

2. Misslingen der Bezugsperson auf das Kind zu reagieren:

- Die Bezugsperson reagiert nicht auf Laute, Lächeln und andere soziale Initiativen oder Frustration, Verzweiflung und Weinen des Kindes;
- die Bezugsperson lässt sich mental nicht auf das Kind ein;
- die Bezugsperson ist nicht in der Lage, die Begeisterung, Freude oder Aufregung des Kindes zu teilen;
- die Bezugsperson kann ihren Stolz auf die Leistung des Kindes nicht zeigen;
- die Bezugsperson reagiert zwar auf das Kind, aber in einer unsozialen und nüchternen Weise;
- wenn vom Kind kein Impuls kommt, wird dies hoch bewertet (z.B. Nichtbeantworten ist häufig).

3. Mentale Verfügbarkeit und Empfänglichkeit der Bezugsperson in Bezug auf das Kind:

- Die Bezugsperson hört dem Kind aufmerksam zu, z.B. sieht das Kind an, während es spricht, reagiert auf das Kind durch Kopfnicken;
- die Bezugsperson begibt sich auf die Ebene des Kindes, z.B. kniet sich hin, setzt sich mit dem Kind auf den Boden, um Augenkontakt mit dem Kind zu halten, dem Kind zuzuhören, mit ihm zu sprechen oder zu spielen;
- die Bezugsperson sieht beim Spielen oder Füttern dem Kind direkt in die Augen und hält Blickkontakt zu dem Kind;
- die Bezugsperson geht während eines Kreativspiels auf das Kind ein und beschäftigt sich mit dem Kind angemessen, z.B. lässt sich mit dem Kind treiben.

4. Reaktion der Bezugsperson auf das Kind:

- Die Bezugsperson reagiert auf Verhalten, Signale und Kommunikationsversuche des Kindes;
- die Bezugsperson ahmt das Verhalten des Kindes nach, z.B. auf sein Lächeln, seine Handlungen, Laute;
- die Bezugsperson macht einführende Aussagen oder Gesichtsausdrücke zu den Handlungen und Ereignissen des Kindes;
- die Bezugsperson teilt Freude und Aufregung des Kindes und zeigt ihren Stolz über die Leistung des Kindes;
- die Bezugsperson lobt, ermutigt und belohnt das Kind für sein Verhalten;

- die Bezugsperson passt die Pflege des Kindes auf das Verhalten des Kindes an, z.B. wartet, bis das Kind bereit ist, um den nächsten vollen Löffel anzureichen, ist geduldig, wenn das Kind mehr Zeit beim Essen oder Anziehen benötigt;
- die Bezugsperson toleriert durch das Kind verursachte Unordnung;
- mechanische Reaktion der Bezugsperson wird mit einer niedrigen Punktzahl bewertet.

BEZUGSPERSON-/KIND GERICHTETES VERHALTEN

5. Bezugsperson führt Kind:

- Die Bezugsperson lenkt das Kind körperlich oder verbal in eine nicht reglementierte Aktivität (z.B. wie man isst, sich anzieht, wäscht, spielt) und erwartet vom Kind, ihren Anweisungen zu folgen oder ihre Handlungen nachzuahmen;
- die Bezugsperson führt dem Kind vor, wie man einen Gegenstand benutzt, damit das Kind es beim Spielen nachmacht oder um dem Kind zu zeigen, was zu tun ist, z.B. mit dem Gegenstand;
- die Bezugsperson benennt Gegenstände, Teile des Körpers, Nahrungsmittel und erwartet Nachahmung oder keine Entgegnung;
- die Bezugsperson bringt dem Kind etwas bei, erklärt Ursache-Wirkungs-Prinzip, gibt Informationen ohne vom Kind Rückfragen oder Diskussion zu erwarten;
- die Bezugsperson redet auf das Kind ein;
- die Bezugsperson liest dem Kind Bücher vor, ohne das Kind zu beteiligen.

6. Bezugsperson lässt Kind führen:

- Die Bezugsperson lässt das Kind führen und folgt ihm nur (z.B. erlaubt dem Kind, sie an den Haaren zu ziehen oder ihre Brille anzufassen) und antwortet dem Kind auf spielerische oder positive Weise;
- die Bezugsperson fragt, was das Kind machen möchte und wie es das machen möchte;
- die Bezugsperson beteiligt sich mit dem Kind am Gespräch, welches hin und her wechselt (sogar wenn das Kind non-verbal antwortet);
- die Bezugsperson spielt mit dem Kind wechselseitige Spiele (Ball vor und zurück rollen, „Fangen“ spielen, „Kuckuck“ spielen, „Kitzelspiele“ spielen);
- die Bezugsperson erlaubt dem Kind in angemessener Weise, „sein eigenes Ding zu machen“;
- die Bezugsperson richtet offene Fragen an das Kind;
- die Bezugsperson fördert Interaktion zwischen dem Kind und den Gleichaltrigen (Spielzeug anderen überlassen, Teilen lernen, Konversation führen, zusammenarbeiten, „so tun als ob“ spielen).

VERHALTENSKONTROLLE DES KINDES

7. Intrusivität der Bezugsperson:

- Die Bezugsperson hindert das Kind an einer angemessenen Beschäftigung und verbietet ihm das zu tun, was es tun möchte oder lenkt das Kind unnötig ab; sie unterbricht die Aktivität des Kindes, um es dazu zu bringen, etwas anderes zu tun;
- die Bezugsperson reizt das Kind, wenn das Kind ihr keine Aufmerksamkeit schenkt oder auf sie reagiert;

- die Bezugsperson überrumpelt das Kind;
- die Bezugsperson führt eine versorgende Handlung aus (z.B. Füttern, Baden, Umziehen), ohne das Kind in die Handlung einzubeziehen oder es darauf vorzubereiten („fertig oder nicht“);
- die Bezugsperson beeilt sich mit der Pflege, ohne zu warten, bis das Kind sich darauf einstellt, z.B. löffelt weiter Essen in den Mund, schiebt weiter die Flasche in den Mund, seift das Kind weiter ein, selbst wenn das Kind sich aufgewühlt fühlt.

8. Verhaltenssteuerung des Kindes von Seiten der Bezugsperson:

- Die Bezugsperson diktiert dem Kind einzeln oder im Gruppenverhalten in einer Linie zu stehen, sich gegen die Wand zu setzen, ein anderes Kind bei der Hand zu nehmen und erwartet Anpassung der Bezugsperson gegenüber;
- die Bezugsperson „korrigiert“ das Verhalten des Kindes und instruiert es „in einer Linie zu bleiben“, „darüber zu gehen“, „nicht mit dem Essen zu spielen“;
- das Kind interessiert sich für eine Sache, die Bezugsperson aber lenkt die Aufmerksamkeit des Kindes auf eine andere Sache.

9. Bestrafung des Kindes durch Bezugsperson:

- Die Bezugsperson schlägt oder verhaut das Kind („den Hintern versohlen“);
- die Bezugsperson packt das Kind körperlich harsch, um es in Bewegung zu bringen;
- die Bezugsperson missbraucht das Kind verbal, schreit es an oder redet mit dem Kind in einer respektlosen Weise;
- die Bezugsperson „korrigiert“ das Kind in einer deutlich negativen Weise.

10. Unterstützung/Empathie/Anleitung der Bezugsperson:

- Die Bezugsperson ermutigt das Kind auf freundliche und positive Weise zu essen, sich anzuziehen, sich selbst zu waschen;
- die Bezugsperson erklärt dem Kind Regeln oder Konsequenzen und lenkt gelassen sein Verhalten auf positive und unterstützende Weise;
- die Bezugsperson reagiert verständnisvoll und einfühlsam, wenn das Kind Schwierigkeiten hat oder sich verletzt und weint;
- die Bezugsperson verändert das Verhalten des Kindes in einer positiven und unterstützenden Weise, indem sie dem Kind Empfehlungen ausspricht.

EMOTIONEN DER BEZUGSPERSON GEGENÜBER DEM KIND

11. Negativer Affekt der Bezugsperson gegenüber dem Kind:

- Die Bezugsperson spricht zum Kind in einer negativen, unfreundlichen, feindseligen Weise und schimpft es aus oder schreit es an;
- die Bezugsperson zeigt dem Kind negative Gemütsbewegungen, z.B. runzelt die Stirn, blickt finster;
- die Bezugsperson kritisiert das Kind, setzt es herab, äußert sich dem Kind gegenüber sarkastisch, macht dem Kind Vorwürfe, sagt zu ihm „böses Kind“.

12. Positiver Affekt und Zuneigung der Bezugsperson gegenüber dem Kind:

- Die Bezugsperson spricht zu dem Kind in einer positiven, warmen, liebevollen und unterstützenden Weise;
- die Bezugsperson lächelt das Kind an;
- die Bezugsperson umarmt, küsst das Kind und hält es behütend auf dem Arm.

13. Lebhaftigkeit und Ausdruckskraft der Bezugsperson:

- Die Bezugsperson gibt sich lebhaft oder ausdrucksstark, wenn sie mit dem Kind beschäftigt ist;
- die Bezugsperson verändert ihre emotionalen Ausdrücke passend zur jeweiligen momentanen Aktivität des Kindes in positiver wie negativer Weise, z.B. zuckt sie bei gespielter Schmerz zusammen, wenn das Kind hinfällt, lächelt einfühlsam oder runzelt die Stirn entsprechend der Handlung des Kindes;
- die Bezugsperson spricht mit dem Kind mit Lebhaftigkeit und/oder Ausdruckskraft oder liest ihm mit Lebhaftigkeit etwas vor;
- die Bezugsperson drückt positive Gefühle und Begeisterung über die Leistung des Kindes aus, z.B. lobt das Kind, lächelt über seine Zeichnung oder gestapelte Bausteine.

KONTAKTERWARTUNG UND RESPONSIVITÄT DES KINDES AN BEZUGSPERSON

14. Emotionale Distanziertheit des Kindes gegenüber der Bezugsperson:

- Das Kind reagiert emotional und körperlich nicht auf angemessenes und positiv getöntes Verhalten der Bezugsperson, obwohl die Bezugsperson versucht, das Kind einzubeziehen, z.B. das Kind zum Lächeln oder Lachen zu bringen;
- das Kind lächelt nicht und sein Gesicht hellt sich nicht auf, es zeigt keine Begeisterung, zappelt nicht vor Erwartung und streckt nicht die Arme entgegen, um aufgehoben zu werden, wenn die Bezugsperson kommt, um sich um das Kind zu kümmern oder es auf den Arm zu nehmen;
- das Kind scheint emotional nicht auf negatives Verhalten, „Disziplinierung“ oder „barsche Worte“ seitens der Bezugsperson zu reagieren;
- wenn das Kind in einer erzwungenen, nicht-sozialen, mechanischen Weise reagiert, wird eine hohe Punktzahl vergeben.

15. Kindliche Responsivität und positive Erwartung in Bezug auf die Bezugsperson:

- Das Kind nimmt bereitwillig mit der Bezugsperson Blickkontakt auf, versucht die Bezugsperson einzubeziehen, stellt der Bezugsperson Fragen oder redet mit ihr, ruft nach ihr;
- das Kind freut sich auf die gemeinsame Aktivität mit der Bezugsperson und zeigt dies durch Lächeln, „Strahlen“ im Gesicht, freudige Aufregung oder Zappeln, es streckt die Arme entgegen, um aufgehoben zu werden, wenn die Bezugsperson sich ihm zuwendet;

- das Kind initiiert ein Gespräch mit der Bezugsperson und erwartet offenkundig, dass die Bezugsperson das Gespräch erwidert;
- das Kind reagiert auf Versuche der Bezugsperson, es einzubeziehen, indem es der Bezugsperson antwortet, z.B. mit ihr „Kuckuck“ spielt;
- das Kind erwartet von der Bezugsperson Trost oder Hilfe, wenn es traurig oder frustriert ist, wenn es von anderen Kindern geärgert wurde oder ihm ein Spielzeug weggenommen wurde;
- wenn die Bezugsperson nicht mit dem Kind interagiert, wird der Wert „0“ vergeben.

EMOTIONEN DES KINDES GEGENÜBER DER BEZUGSPERSON

16. Negativer Affekt des Kindes gegenüber der Bezugsperson:

- Das Kind weint oder wimmert, zeigt Wut oder andere negative Gefühle.

17. Positiver Affekt des Kindes gegenüber der Bezugsperson:

- Das Kind zeigt bei der Interaktion mit der Bezugsperson positive Gefühle (z.B. Lächeln, Lachen) während der täglichen Versorgung oder beim Spiel;
- das Kind ist „lebendig“ und emotional schwingungsfähig, stimmt seine Gefühle auf die Gefühle der Bezugsperson ab;
- das Kind ist glücklich, lächelt oder lacht, wenn es alleine ist oder wenn es mit Gleichaltrigen zusammen ist;
- das Kind lächelt oder lacht, wenn es gekitzelt wird.

BEZIEHUNG DES KINDES ZUR BEZUGSPERSON

18. Beziehung des Kindes zur Bezugsperson:

- Das Kind benutzt die Bezugsperson als „sichere Basis“, indem es ein Spielzeug mit ihr teilt, ihr eine Frage stellt oder die Bezugsperson ansieht, um eine positive oder negative Erfahrung zu teilen;
- das Kind hält aus der Entfernung den Kontakt zur Bezugsperson, während es spielt, z.B. es stellt Blickkontakt, vokalen oder verbalen Kontakt mit der Bezugsperson her;
- das Kind beobachtet die Bezugsperson aufmerksam;
- das Kind folgt mit den Augen den zielgerichteten Bewegungen der Bezugsperson;
- das Kind sucht den Kontakt zur Bezugsperson, wenn es Stress erlebt oder aufgebracht ist;
- das Kind zeigt Trennungsangst oder Unbehagen, wenn die Bezugsperson den Raum verlässt oder den Kopf wegwendet; das Kind versucht dann, die Bezugsperson wieder einzubeziehen;
- das Kind zeigt Vorsicht oder Argwohn gegenüber Fremden, klammert sich vielleicht an die Bezugsperson oder hält sich an ihren Kleidern fest.

Bewertung

Jedes Item (nummerierte Überschriften von 1 bis 18) wird auf einer 4-Punkte-Skala bewertet (0 = nie, 1 = selten, 2 = häufig, 3 = immer), welche die Häufigkeit reflektiert, mit der das jeweilige Verhalten (positiv oder negativ) aufgetreten ist, relativ zu den potentiellen Gelegenheiten, bei denen es hätte auftreten können.

ACHTUNG: Der Begriff „Item“ entspricht der hier Ebene der Überschriften. Die Unterpunkte dienen der verhaltensnahen Beschreibung (Operationalisierung). Die Bewertung erfordert aber in jedem Fall eine Integrations- und Bewertungsleistung des Beurteilers (geht über reines „Zählen“ von Verhaltensweisen hinaus).

Scoring, however, reflects the relative extent to which the behavior named in the item was observed, regardless of whether it was positive or negative. Consequently, negative behaviors must be reverse-scored after the initial ratings have been completed, but before scores are added, to create a total or subscale scores.

Note special scoring for Items 2, 4, 14, 15 (discussed earlier). Items 1, 2, 5, 7-9, 11, 14, and 16 are negative or undesirable, but scoring is high if they are consistently present; these items must be reverse-scored before calculating total or subscale scores.